

Correspondent.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.

№ 208.

Dienstag den 23. October.

1894.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den 'Merseburger Correspondent' zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Die Sozialdemokratie und das platte Land.

Die Hindernisse, mit denen die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande zu kämpfen hat, werden nicht nur in dem Bericht der Parteileitung an den am Sonntag zusammengetretenen Parteitag, sondern auch durch die große Zahl von Anträgen anerkannt, welche bezüglich der Landfrage an den Parteitag gebracht sind.

theil sei es seine Pflicht, den Besitz der ihr Stückchen Land selbst bebauen. Die Verhältnisse sehr verschieden sind. In Frankreich ist der kleinere Grundbesitz das überwiegende Element und wenn es den Sozialisten gelänge, diesen durch Verprechung gesetzgeberischer Reformen in ihre Hände zu legen, so würde die Hoffnung, im Parlamente einen ausschlaggebenden Einfluß zu gewinnen, nicht unerfüllbar bleiben.

Politische Uebersicht

Oesterreich-Ungarn. Die Beratungen über das österreichische Budget haben am Freitag im Abgeordnetenhaus begonnen. Finanzminister Dr. v. Plener erklärte, er habe eine Million Gulden Staatsschulden mehr getilgt als präliminirt gewesen und dadurch die Zinsenlast sicher zur Vermeidung des Hautes verringert.

Russland. Sämtliche im Auslande befindliche Angehörige des Kaiserhauses haben die Reise nach Livadia angetreten. Der russischen Vertreter im Auslande sind durchweg offizielle Mittheilungen zugegangen, welche das Schlimmste befürchten lassen.

In der russischen Botschaft sei von dem Plan der Einsetzung einer Regentenschaft nichts bekannt. Eine solche Regentenschaft entspräche vollständig den Gesetzen des Landes. Die russische Botschaft glaube auch nicht an die bevorstehende Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix. Diese reise nur deshalb nach Livadia, um gleich den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses in der Nähe des Zaren zu sein.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

verbreitet. Ein Vemberger Blatt spricht von verdorbenen Fischen, die dem Zaren von Nihilisten geliefert sein sollen, und ein Mailänder Blatt von einer Parfümvergiftung ebenfalls nihilistischen Ursprungs.

Frankreich. Die Budgetcommission der Deputiertenkammer beschloß am Freitag nach einer Rede des Kriegsministers, die Kredite zu bewilligen, welche in den früheren Sitzungen gestrichen worden waren. — Der Erzbischof von Paris ordnete in allen Kirchen Gebete für die Gesundheit des Zaren an. Auch in den protestantischen Kirchen wurden am Sonntag Vormittag Gebete verlesen.

Belgien. Zu den Stichwahlen hat der Generalrath der Arbeiterpartei doch noch beschlossen, allen sozialistischen Wählern zu empfehlen, bei der Stichwahl am Sonntag für die Liste der vereinigten Liberalen zu stimmen, wobei es dem Ermessen jedes Einzelnen überlassen bleibt, für die vollständige Liste zu stimmen, oder die Gemäßigten auszunehmen. Es müsse in jedem Falle verhütet werden, daß Katholiken gewählt werden. — Das Brüsseler Blatt „Patriote“ meldet: Die Regierung verweigert die Haftentlassung der in Mons zu Deputierten gewählten Sozialistenführer Desjardins und Vrenex, welche zur Zeit im Gefängnis sitzen.

Montenegro. Zum Schutz der montenegrinischen Grenzbevölkerung gegen Angriffe der Albanesen ließ die Regierung von Montenegro mehrere Blockhäuser längs der Grenze aufzuführen.

Afghanistan. Die Krankheit des Emir's hat nach einer beim Indischen Amt in London eingegangenen Meldung aus Simla eine günstige Wendung genommen.

Japan. Das „Bureau Reuter“ meldet vom Sonntag aus Hiroshima: Im japanischen Oberhause begründete Ministerpräsident Graf Itō in längerer Rede die Vorschläge der Regierung betreffs der Deckung der Kriegskosten und vertheilte Japan gegen den Vorwurf, den Ausbruch der Feindseligkeiten beschleunigt zu haben, indem er die vor Abbruch der Beziehungen mit China geschickten Schritte verlas. Die Rede machte einen großen Eindruck. Das Haus sprach sich einstimmig für die Fortsetzung des Krieges aus und genehmigte die Vorlage betreffs der Aufstellung eines außerordentlichen Kriegsbudgets von 150 Millionen Yen, die bis zur Höhe von 100 Millionen durch eine Anleihe gedeckt werden sollen.

Korea. Vom japanisch-chinesischen Kriege ist wenig zu berichten. Am Palasthof stehen sich die beiderseitigen Landarmeen immer noch unthätig gegenüber. Ebenso ist von kriegerischen Operationen zur See keinerlei bestimmte Meldung eingetroffen. Zunächst scheint bei den kriegführenden Nationen das Geld auszugehen zu sein. Von der japanischen Anleihe haben wir schon berichtet. Jetzt wird der „Times“ aus Sanghai gemeldet, es verlaute dort, auch China nehme eine innere Fieberkrankheit an. Die Londoner Blätter vom Sonnabend veröffentlichten eine Depesche aus Shanghai, nach welcher englische Dampfer meldeten, sie hätten Schiffe signalisiert, von denen man glaube, daß es die japanische Flotte sei. Es waren 8 Schiffe, die sich 20 Meilen südlich vom Vorgebirge Santung befanden. Eine andere Depesche aus Siam meldet, daß chinesische Truppen in großer Anzahl dort angekommen und Vorbereitungen für die Vertheidigung der Hauptstadt treffen. Man glaubt, daß bis zum 30. d. M. 100 000 Mann eingetroffen sein werden. 48 000 Mann Kavallerie sind auf dem Marsche nach Sching-king und Kirin. — Mehrere hundert Koreaner in der Provinz Gollado haben sich gegen die Japaner erhoben. Koreanische und japanische Truppen wurden gegen die Aufständischen entsandt. — Eine japanische Armee von 40 000 Mann unter dem Feldmarschall Dyama ist von Hiroshima in 35 Transportschiffen abgegangen; die Bestimmung der Armee ist unbekannt.

Deutschland.

Berlin, 22. Oct. Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und empfing mittags eine Deputation des Bundes der Landwirthe der Provinz Ostpreußen. Hierbei waren der Ministerpräsident und der Landwirtschaftsminister zugegen. — Der König von Serbien hat Sonnabend Abend die Rückreise von Berlin angetreten. Freitag Abend fand ihm zu Ehren bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold im Jagdschloß Glienicke ein Diner statt, an welchem auch der Kaiser theilnahm. Sonnabend Vormittag kam der König nach Berlin, um verschiedene Ehrenwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, und fuhr sodann nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo er am Sarge des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta Kränze nieder-

legte. Nachmittags kehrte der König nach Potsdam zurück, wo er nach dem Diner im Neuen Palais sich dem Kaiserpaar verabschiedete. Der Kaiser und Prinz Heinrich gaben dem König das Geleit zum Bahnhofs. — Ein Telegramm aus Kiel übermittelt eine Meldung der dortigen „Norddeutschen Zeitung“, wonach der Kaiser befohlen habe, die Nacht „Hohenzollern“ für den Fall des Ablebens des Kaisers von Rußland zur Fahrt nach Petersburg bereit zu stellen. Prinz Heinrich werde dem Kaiser auf dem Panzerschiff „Wörth“ begleiten. Beide Schiffe werden festklar gemacht. — Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend von Kronberg nach Kumpfenheim abgereist, wo ihre jüngste Tochter Margarethe, die Prinzessin Friedrich Carl von Hessen von einem Prinzen entbunden worden ist.

— (Der Kaiser) hat am Sonnabend Mittag in Gegenwart des Grafen Eulenburg, des landwirthschaftlichen Ministers v. Heyden und des Geheimraths v. Lucanus eine Deputation des Bundes der Landwirthe der Provinz Ostpreußen empfangen. So meldet der Hofbericht. Die Andeutung der Abendblätter, daß der Ministerpräsident Graf Eulenburg zu Sonnabend Mittag 12 Uhr zum Vortrag beim Kaiser befohlen worden sei und daß dieser Vortrag mit den Beratungen des Staatsministeriums über die Maßregeln zum Kampfe gegen den Umsturz im Zusammenhang stehe, trifft also nicht zu. Graf Eulenburg hat lediglich dem Empfang der Deputation des Bundes der Landwirthe beigewohnt. Aus welchem Anlasse dieser Empfang stattgefunden hat, darüber schweigt selbst die „Kreuz-Ztg.“. Aus dem Umstande, daß ein preussischer Minister anwesend war, kann man vielleicht schließen, daß es sich bei dem Empfang der Deputation des Bundes der Landwirthe um preussische Angelegenheiten gehandelt hat.

— (Eine Huldigung für den Reichsfanzler.) Die „Danziger Zeitung“ meldet unterm 20. d. M.: Bei der Ueberreichung des kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig an den Reichsfanzler Grafen v. Caprivi sprach der Oberbürgermeister Baumbach die Hoffnung aus, daß für den mit hohen Ehren reich bedachten Reichsfanzler auch eine ehrende Anerkennung unabhängiger Bürger, aus freier Entschiedenheit dargebracht, nicht werthlos sein werde. Der Ehrenbürgerbrief solle zugleich die Erinnerung an einen Ehrentrag der Stadt Danzig festhalten, den Tag des Inkrafttretens des deutsch-russischen Handelsvertrages, an dem der Kanzler in Danzig geweilt habe. Das Ehrenbürgerrecht werde verliehen als ein Zeichen des Dankes für die Bemühungen des Kanzlers um das Zustandekommen des Vertrages, von der die schwer geprüfte Stadt einen neuen Aufschwung erholte. Die Deputation sei allerdings nur legitimirt, für die Bürgererschaft dieser einen Stadt zu sprechen, aber weite Kreise des deutschen Bürgerthums theilten dieselbe Ansicht und diese Kundgebung sei ein Symptom für die Gesinnung, die ein großer Theil des Bürgerthums für den Reichsfanzler hege. Graf Caprivi dankte und führte aus, er sei sich bemüht, auf die Unterstützung des deutschen Bürgerthums angewiesen zu sein. Glücklich würde er sich schätzen, wenn die Beteiligung des Danziger Ehrenbürgerrechts von symptomatischer Bedeutung für die Gesinnung wenigstens eines Theiles des deutschen Bürgerthums ihm gegenüber wäre. Er werde sich freuen, wenn er der Stadt nicht nur mit Worten, sondern durch Thaten danken könne.

— (Der deutsche Botschafter am russischen Hof.) General v. Werder, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilte, hat seitens der russischen Botschaft eilige Nachrichten über das Befinden des Zaren erhalten, welche ihn zur schmerzlichen Ausrufe nach Petersburg veranlaßt haben. Vor seiner Abreise hatte der Botschafter noch eine Audienz beim Kaiser. Der Kaiser läßt sich mehrere Male täglich aus Livadia Bericht über das Befinden des Zaren erstatten.

— (Halbbataillone und Ganzbataillone.) Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erklären, daß ihre Bemerkungen über die Neuerung des Kaisers bei der Fahnenweihe genau übereinstimmen mit dem Bericht der „Post“. Beide Berichte beruhen auf stenographischen Aufzeichnungen verschiedener Berichterstatter, welche sich weder kannten noch einander gesehen haben. Darnach hat also der Kaiser gesagt: „Die Fahnen die hier verammelt sind, sind bestimmt für ganze Truppenteile, und hoffe ich, daß die Halbbataillone, zu denen sie heute zurückgeschickt werden, bald als ganze Bataillone im Vortritt des Vaterlandes dann stehen werden.“ — Es wird sich im Reichstage alsbald Gelegenheit finden, die für die Neuerung des Monarchen verantwortliche Stelle um Aufklärung zu erfragen, falls solche nicht schon vorher in authentischer Weise stattfindet. Die Halbbataillone haben ihrer ganzen Organisation nach einen besonderen Charakter. Eine Neuorganisation der Halbbataillone ist daher gar nicht möglich, ohne

auch die Organisation der gesamten übrigen Infanterie in Betracht zu ziehen.

— (Zur Tabaksteuerfrage.) Zu den Mittheilungen der „Südd. Tabakztg.“ über den neuen Tabaksteuerentwurf bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, dieselben enthielten nur das eine Zutreffende, daß der neue Entwurf sich in seinen Grundzügen dem aus der letzten Session anschließe. Damit ist gesagt, daß die in dem Mannheimer Blatte gemachten Angaben über den voraussichtlichen Mehrertrag (30 Millionen statt 45) und die Ermäßigung der Steuerlage nicht zutreffend sind. Zur Zeit sind die Verhandlungen zwischen dem Reichshausamt und den Bundesregierungen noch nicht abgeschlossen.

— (Zum Kampfe gegen den Umsturz.) In Anknüpfung an einen Artikel der „Post“ vom 12. October, welcher von der Bildung einer „antidemokratischen, monarchischen und positiven Mehrheit“ im Reichstage erwartet, daß „jetzt bei dem dritten Anlauf, endlich die Reichsfinanzreform unter Dach gebracht werde“, bemerkt eine der Nordd. Allg. Ztg. „von geschätzter Seite“ zugegangene Aufschrift: „Es ist beiläufig gesagt, betreffend, daß in der obigen Auslassung zugleich auch auf die Nothwendigkeit, die Reichsfinanzreform unter Dach zu bringen, hingewiesen wird. Also auch noch Zerstückelung des Ziels und Vepädung der Aufgabe, die Einigung der ganzen Kraft erfordert (Kampf gegen den Umsturz) mit allerhand zwar wünschenswerthen, aber immerhin populären Nebenbedingen. Will man denn, wenn es wirklich zu Steuerwahlen kommen sollte, die Wahlsparole von vornherein ruiniren? Auch wer wenig zum Mißtrauen veranlaßt ist, kann angefaßt einer solchen Taktik, deren Umverhandlung zum Himmel schreit, auf ganz eigene Erklärungen gerathen.“ Die „Nat. Ztg.“ fügt sich, wie es scheint, durch diese Vermuthung empfindlich getroffen. Sie sieht in der Neuerung der „geschätzten Seite“ ein Symptom des „Verfolgungswahns“, von dem nach ihrer Ansicht die Freunde des Reichsfanzlers befallen sind. Der Gedanke, daß ein unter der Parole „Kampf gegen die Umsturzpartei“ neugewählter Reichstag, falls derselbe eine Mehrheit nach dem Herzen der „Post“ enthalten sollte, auch die „wenig populäre“ Reichsfinanzreform des Herrn Dr. Münter unter Dach bringen sollte, liegt sehr nahe, nachdem der Delegirtenrat der nationalliberalen Partei in Frankfurt die Reichsfinanzreform in dem vollen Umfange, d. h. unter Zuweisung von Mitteln aus den Reichsquellen an die Einzelstaaten für notwendig erklärt hat, obwohl (oder weil?) der Reichsfanzler die Dotation der Einzelstaaten aus Reichsmitteln aus dem Programme gestrichen hat.

— (Von der Marine.) Die plötzliche Entlassung von etwa 20 Marinemaats, die schon eine langjährige Dienstzeit hinter sich haben, ohne Angabe des Entlassungsgrundes wird aus Hamburg vom dortigen „Generalanz.“ mit dem Bemerkten gemeldet, daß die Angelegenheit die höhere Zustimmung bedürfte.

— (Der Colonialrath) erörterte am Freitag die Frage der Verkehrsverbindungen mit Südwestafrika. Es wurden Beschlüsse in dem Sinne gefaßt, daß zur Zeit, soweit der Personen- und Güterverkehr in Frage stehe, die eingerichtete directe Schiffsverbindung nach dem Schutzgebiete genüge und deshalb für die nächste Zeit möglichst zu erhalten und auszugestaltet sei, daß aber unter Emanzipation von den englischen Schiffslinien eine directe deutsche Verbindung um ganz Afrika herumgeleitet werden sollte. Bei einer Vergrößerung des Verkehrs sollte vorerst die bestehende deutsche Westafrikanische Linie für das Schutzgebiet nutzbar gemacht werden. Außerdem wurde Erweiterung der Postverbindung und Herstellung von Telegraphenanlagen innerhalb der Colonie angeregt, und endlich gefordert, um sich von der Walfischbay ganzlich frei zu machen, mit dem Ausbau der Landungsstelle am Schwachana vorzugehen. Freitag Nachmittag trat der Ausschuß des Colonialraths zur Vorberatung der ostafrikanischen Eisenbahnfrage zusammen.

Vermischtes.

(An das Kranke Lager des Zaren) ist nach der „Köln. Ztg.“ auch der Priester Johann von Kronberg gewiesen. Die Königin von Griechenland und die Großfürstin Konstantin hätten ihn auf ihrer Reise nach Livadia mit sich genommen. Ihn kommen zu lassen, um für des erlauchten Kranken Genesung zu beten, habe der Oberprocurator des h. Synods, Paphanogenes, dem Zaren gerathen, und dieser habe auch sichtlich eingewilligt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann die Meldung des rheinischen Blattes durch einige Angaben über die Persönlichkeit des Priesters Johann ergänzen. „Priester Johann“ ist an dem Ort erst in Livadia durch seine Wunderturen großes Aufsehen. Sein Heilmittel besteht lediglich darin, daß er den Kranken die Hände aufsetzt, sie an den lebenden Stellen mit Del bestrahlt und dazu wiederholt die Bibelworter aus dem Jakobevrie 5. 14—15 singt: „Ist Jemand krank, der ruhe zu sich die Weihen der Gemeinde, und lasse sie über sich beten, und salben mit Del in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Heilandes wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufstehen; und so

Laden-Vermiethung.

Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Cocherstraße Nr. 21.**

Weissenfelder Straße 8

ist die Hälfte der oberen Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen.

Eine kleine Wohnung und eine Schlafkammer billig zu vermieten und sofort zu beziehen. **Brühl Nr. 1.**

Markt 10

ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

Breitenstraße 8.

Eine freundliche Wohnung ist an stille Leute, sofort oder später beziehbare, zu vermieten. Preis 135 Mk. **Banquier Schulze.**

1 Parterre-Wohnung (Preis 24 Thlr.) zu vermieten. **Sand 6.**

Wohnung zu vermieten.

9 Zimmer mit Zubehör und Garten zum 1. April 1895 oder event. später zu beziehen. **Leber.**

Weissenfelder Straße 2.

Eine Stube nebst Küche zu vermieten. **Neumarkt 64.**

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Unteraltersburg Nr. 6.**

Eine Wohnung ist an ordentliche Leute zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden. **Krautstraße 14, 2. Tr.**

Zwei freundliche Schlafstellen

(auf Wunsch mit Koch). Zu erfragen **Breitenstraße Nr. 7, 2. Treppen.**

Freundliche Schlafstelle

offen. Zwei freundl., aufständige **Schlafstellen** offen. Zu erfragen **Vindensstraße 12, im Laden.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1895 zu vermieten gesucht. Dierken unter **A.** sind in der Exped. d. Blattes niederzuliegen.

Dank.

Meine Tochter Agnes litt an Knochenknorpel (Knochen-Überwucherung) im Halsring. Der Finger starrte fest, was ihr Leben entzündet und schon so gefährlich, daß verschiedene Aerzte sagten, der Finger muß ab. Da wandte ich mich an Herrn Dr. med. **Volbeleg, Landop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, der mein armes Kind in 3 Monaten so schön heilte, daß der Finger wieder vollständig gesund, stark und gebrauchsfähig geworden ist. Dem Herrn Doctor meinen besten Dank. **Herrmann Thernagels, Saalhof, Camp Nr. Mars.**

Filzschuhe

und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder. Größte Auswahl. **R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback ist der beste und billigste. Aufser in meinem Geschäft ist derselbe in Düren a 15 Pf. und a 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Gummischeuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in bester Qualität **Gust. Lots Nachfolger.**

Pflaumentuchen u. Kartoffelkringel

mit Vanillequark empfiehlt **Robert Heyne.**

Mittwoch auf dem Wochenmarkte

H. Schellrich, Cablian, Schollen, grüne Gerste. 2 Wd. 25 Pf., **H. Wüding, geräucherter Schellfisch, Backheringe, Aale, dgl. Wüdinge** a Kiste 2 Mk., **Wentheringe** a Dose 3 Mk., **Ad. Schmieder** aus Halle.

Teschstritten

mit den bei der Grundsteinlegung und bei der Entbillung des Kaiser Friedrich-Denkmal gehaltenen Anträgen sind zum Preise von 10 Mk. in der **Exposition des „Correspondents“** bei dem Schlichter Herr **Heinrich**, bei dem Schneidermeister Herrn **Heinze** (Delgrube 6), bei dem Schuhmachermeister Herrn **Ohme** (Globigauerstraße 6) und bei dem Schuhmachermeister Herrn **Klein** (Dammstraße 12) zu haben. **Der geschäftsführende Ausschuss.**

Tivoli.

Zum Besten der evangel. (Luther-) Kirche in Rom. **Sonntag den 28. October 1894, abends 8 Uhr, Aufführung des vollständigen Oratoriums:**

Dr. Martin Luther der deutsche Reformator, verbunden mit der Darstellung von

50 meisterhaft colorirten Lichtbildern durch den k. k. walded. Hof-Director **Noander.** **Einlasskarten** zu 50 Pf. und Leihkarten zu 30 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Meier** und **Schulze Jr.** und abends an der Kasse zu haben. **Nachmittags 5 Uhr: Extra-Schüleraufführung.** (Einstitt 20 Pf.)

Festspiel-Aufführung

des **Kath. Männer- und Gesellen-Vereins** zu **Merseburg** **Sonntag den 28. October** im Saale des **Casino.**

Nur einmalige Aufführung. **Unter Mitwirkung der Mitglieder des hiesigen Trompeter-Corps.** Auf eigens dazu eingerichteter und mit prächtiger Decoration versehener Bühne.

Das Gnadenbild auf dem Berge Maria Kulm oder: **Die Kraft des Glaubens.** **Historisches Schauspiel** in 5 Akten. Darstellend die Ritter- und Mauerzeiten des 14. Jahrhunderts.

Zum Schluß: Darstellung lebender Bilder. **Eintrittspreise:** Sperrlich (nummerirt) 1. und 2. Reihe, 1 Mk., Sperrlich (nummerirt), 3. und 4. Reihe, 75 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Verkauf bei Herrn **Kaufmann Böhm** (Hirma: Gebr. Schwarz), Markt 34, und Herrn **Neumann**, Globigauer Straße 8. **Beginn des Concerts 7 1/2 Uhr.** **Beginn der Aufführung punkt 8 Uhr.**

Hamburger Kaffee,

fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verpackt zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an losfrei. **Ferd. Rohmstorf, Cistenk bei Hamburg.** (No. 7000.)

Saure Sahne,

ganz vorzüglich, empfiehlt **Fr. Schrober's Conditorei.**

Wäsche

zum Waschen in und außer dem Hause, sowie zur Ausbisse im Kochen wird angenommen **Weissenfelder Straße 13** und **Apothekenstraße 2.**

C. F. Sperl,

Inh.: P. Eikner. Empfiehlt höchst **H. Pfannen- u. Syrikulden.**

A. Apelt's Nachf.,

Breitenstraße Nr. 4, empfiehlt große Auswahl **getragener Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaren** aller Art.

Vöslauer Weine,

Vöslauer Goldeck, Ungar-Weine, Originalausfällung von **H. Schlumberger, Vöslau,** Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges, alleiniger Eigentümer von „Goldeck“. **Niederlage in Merseburg bei:**

C. Louis Zimmermann, Colon-, Delicat- und Weinhandlung.

Filze

aus hiesiger Königsmühle, zu **Genfermänneln, Portieren** etc. passend, **färbt in jeder gewöhnlichen Farbe.** **Färben und Bleichen von Balletts-Damenmützeln, Winterbergschirmen etc.** **Max Wirth's Färberei** und chem. Waschanstalt, **Gothastraße 40.**

Achtung.

Heute frisch geschlachtet. Ww. Kolbe, Kopfschlächterei.

La. feinste Jasanenbahn,

fein geschossen, treffen heute in großer Anzahl ein bei **E. Wolf.**

Künstler-Concerte

im **N. Schloßgarten-Pavillon.** Den bisherigen Elementen bleiben die von ihnen innegehabten Plätze bis **Freitag den 26. October** in der **Stollberg'schen Buchhandlung** reservirt. **Erstes Concert am 9. November.**

Herzog Christian.

Mittwoch den 24. d. M. Schlichtefest.

Rollschuh-Club.

Gute Abend Übungsstunde.

Schöneberg's Restauration.

Mittwoch Schlachtfest. Früh **Waffelisch,** abends **Brat- und fetliche Wurst.**

Heute Dienstag Schlachtfest.

Julius Grobe, Saalstraße.

Gasthof Alte Post.

Mittwoch Schlachtfest. W. Träger.

Hoffischerei.

Gute Dienstag Abend Heideschnuckenbraten.

Ein **Nädelchen** wird noch **Vertrag** gesucht. Näheres bei **Frau Böhm, Breitenstraße 17.**

Stubenmädchen

Suche z. 1. oder 15. Nov. erfahrenes **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen. **Frau v. Bosc, Merseburg, Teichr. 2.**

Dienstmädchen

Suche für sofort und Neujahr tüchtige **Mädchen** aufs Land, ferner suche ich ein **Mädchen** von 24 Jahren mit nur guten Zeugnissen, noch ein **Mädchen** von 17-18 Jahren, welches die **Wirtschaft** nebst **fochen** erlernen will, werden zu **Neujahr** nach **außen** habend gesucht durch **Frau Langrock, Teichstraße 6.**

Wer Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die **unbertroffenen einzig sichere** **Malz Zwiebel-Bonbons** (E. Masche, Cöthen) die als ein **Radikal-Mittel** ärztlich warm empfohlen werden. — **Patente** a 25 u. 30 Hlg. nur bei **Oskar Leberl, Durgstraße.**

Baumeyer's ächter

Dr. Bergel's Magenbitter, in **Freiburg i. S.** silberne Medaille, ist das **angenehmste und wirksamste** Getränk, **Magen** und **Verdauung** zu stärken und den **Körper** gesund zu erhalten. Zu haben bei **Carl Eikner, vorm. Otto Schauer.** (La. 3337.) **Man bitte sich vor Nachahmungen.**

Frische feiste Fasanen und

Krauzwiesenvögel, frische Ostender Seemagen, Rügenwälder Gänsebräute, Gansentine von Junge und Geflügel, frischen Wildbraten, frische frankfurter Würstchen, echte Telower Rübchen, echten Magdeburger Dauerhohl, gut kochende Hülsenfrüchte, frischen geräuchernden Aal, Aelcer Spalten, empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Kaiser Wilhelmshalle.

Empfiehlt meine Localitäten den **wertigen Vereinen und Gesellschaften** zur **Abhaltung** von **Bergnügungen** und **Bällen** **J. Jessich, Restaurateur.**

Zur Zufriedenheit.

Morgen Schlachtfest. **E. Vogel.**

Göchte und niedrige Marktpreise

vom 14. bis mit 20. October 1894. **Weizen** pr. 100 Kl. 14.- bis 10,80 Mk., **Roggen,** do. 12,10 bis 10.- „ **Gerste,** do. 17.- bis 20.- „ **Futter,** do. 16.- bis 10.- „ **Erbsen,** do. 17.- bis 16.- „ **Binten,** do. 20.- bis 12.- „ **Bohnen,** do. 18.- bis 14.- „ **Kartoffeln,** do. 4,50 bis 4.- „ **Rindfleisch** (von der Rauls), pro Rilo 1,40 bis 1,30 **Schweinefleisch,** pro Rilo 1,30 bis 1,20 **Schäpflentisch,** do. 1,30 bis 1,20 **Kaltfleisch,** do. 2,60 bis 2,40 **Butter,** pro 100 Kilo 4,80 bis 4,40 **Spei,** pro 100 Kilo 7.- bis 6.- „ **Strich,** do. 3,60 bis 3.- „

Marktpreis der Gersten

in der **Röthe** vom 14. bis mit 20. October 1894 pro **Stid** 7,50 Mk. bis 12,50 Mk.

Gierzu eine Beilage.

Freitag und Ungerend.

† Osterfeld, 20. Oct. Die Rübenerte ist bei der fortdauernd unangünstigen Witterung kaum zu bewässigen und erfordert Arbeitskräfte, wie sie sonst nie üblich waren. Es werden 17—18 Mark pro Morgen gebohrt. Die auf dem Felde zusammengetragenen Rüben sehen aus wie Erbsen, Rüben kann man kaum darin erkennen. Infolgedessen müssen die Fabriken auch 50 bis 60 und mehr Prozent Schwanz in Abzug bringen. Fast ganz verdoht ist die Saatrübenart. Noch immer lassen sich die Bündel nicht einbringen, da sie nicht trocken werden.

† Eisenach, 21. Oct. Gestern Nachmittag ist der Harmonikszug im Hübener Tunnel entgleist. Personen wurde nicht beschädigt. Der Verkehr war bis zum Abend gestört. Die Ursache war eine Schienenunterpflanzung.

† Neuden, 20. Oct. Der Schmied E. Seibt aus Naundorf, zur Belegschaft der Grube „Naumburg“ gehörig, verunglückte daselbst heute früh 7 Uhr im Sortierwerk und kam dabei ums Leben.

† Eisenach, 20. Oct. Gestern waren im Auftrage des Kaisers der Oberpräsident v. Pommer Esche mit dem Regierungspräsidenten v. Dieß und anderen Herren hier, um das Senfungs- und Zerstörungsgebiet zu besichtigen. — In der Nähe der St. Annenkirche ist nach der Hall. Ztg. gestern eine Senkung vorgekommen, welche bei einem Umfange von mehreren Metern über 1 Meter tief ist.

† Wittenberg, 19. Oct. Vermittelt wird seit einigen Tagen der Gymnasiallehrer Herr Gronke. Er hat bei Beginn der Ferien eine Reise angetreten, von der er bis heute noch nicht zurückgekehrt ist.

† In dem Gazette Stempeda mit kaum 300 Einwohnern giebt es etwa 30 Familien Namens Ehrhardt. Um diese genau zu bezeichnen, hat man sie fortlaufend nummerirt. Ueberaus komisch wirkt nun eine amtliche Bekanntmachung z. B. dahin, daß Ehrhardt Nr. 25 als Schöffe v. A. während Ehrhardt Nr. 17 als solcher wiedergewählt ist, Ehrhardt Nr. 13 aber in ein anderes Amt berufen wurde.

† Pirna, 17. Oct. Der Schanzplatz des Familiendramas war gestern Abend der benachbarte Ort Großpötha, woselbst die Folgen eines hier Conflitte eine dortige Guts-pächterschneiderei zu dem furchtbaren Entschlusse führten, ihrem Leben ein Ziel zu setzen und dabei ihr Kind mit in den Tod zu ziehen. Die Unglückliche stürzte sich mit ihrem 6 Monate alten Knaben in den Gemeindepfuhl.

† Lauterberg, 20. Oct. Reichscommissar von Wissmann wird nach seiner im Monat November stattfindenden Hochzeit mit Frau Langen den Winter über mit seiner jungen Gattin auf Madetra zubringen. Die „Nordh. Ztg.“ erzählt, daß ihn sein Stenograph, der zur Zeit beurlaubte Gerichtsaktuar Ames, dorthin begleiten wird.

† Aus dem königlich sächsischen Sachsen, 19. Oct. In den sächsisch-böhmischen Grenzorten, ganz besonders aber denen des Vogtlandes, treiben seit langem Gauner ein lohnendes Geschäft. Die Opfer sind gewöhnlich solche Leute, die ohne gerade sogleich stinirt zu sein, momentan mehr Geld brauchen, als sie haben, oder denen es gleichgiltig ist, ob sie auf unrechtmäßige Art ihr Vermögen vermehren. Zu solchen kommt ein Gauner, zeigt ihnen eine hohe Banknote, die echt ist, aber als falsch bezeichnet wird, damit der andere auf den Leim geht. Der Schwunder verspricht, gegen einen gewissen Betrag in baarem Gelde die zehnfach höhere Summe in solchen unmöglich erkennbaren falschen Banknoten zu liefern, und das Geschäft erscheint gewöhnlich zu verlockend, um es nicht zu machen. Selbstverständlich wartet der betrogene Betrüger dann aber vergebens auf die tausend nachgeahmten falschen Scheine, und das böse Gewissen gestattet ihm nicht einmal Anzeige zu machen. In den letzten Tagen ist, da eine ganze Anzahl „heller“ Sachen an der vogtländisch-böhmischen Grenze um Laubende geprellt worden ist, die Sache der Polizei angezeigt worden.

† Rudolstadt, 17. Oct. Für einen Rekruten waren insolge seiner Körperentwidelung bei der Einreibung hiersebst keine passenden Montirungsstücke aufzutreiben. Auf des Kammerergewanten ängstlich ausgetriebenes „Scheeren Sie sich zum Teufel!“ machte der Rekrut kurz entschlossen Schritt und eilte seinen heimathlichen Pfählen zu, wo auch gelaubt wurde, der Sohn sei frei, da vorher für denselben reclamirt worden war. Der schöne Wahn wurde freilich gestört durch eine Depesche, daß der Rekrut sich unzulänglich zu stellen habe; wahrscheinlich ist inzwischen eine passende Uniform beschafft worden.

† Zwickau, 17. Oct. Ein Mißverständnis, welches viel Heiterkeit erregt, hat sich vor einigen

Tagen in einem Hotel in Neustädte ereignet. Der Wäscher, welcher, beiläufig bemerkt, die mindestens etwas einfühlige Ungehörigkeit hat, statt Mark Meter zu sagen, beantragt seinen Haushälter, in der Wäschkammer für einen gewissen Zweck „ein Tafelbouquet zu einem Meter“ zu bestellen. Dienstherrin führt der Beauftragte seines Herrn den Befehl peinlichst aus und erscheint am Abend zu Aller Erstaunen mit einem tatsächlich einen Meter hohen und dementsprechend voluminösen Bouquet, das in dessen verschiedene „Meter“ kosten dürfte.

† Braunschweig, 18. Oct. Mit 9000 Mk. war dieser Tage ein Kaufmannsgeschäfte Namens Rflüger aus Frankfurt a. M. seinen Prinzipal durchgegangen und hatte sich damit nach hier zu seiner an der Frankfurterstraße wohnhaften Braut begeben. Da die Adresse der letzteren in Frankfurt bekannt wurde, so ließ die Requisition der Frankfurter Behörde bei der hiesigen Polizei um Verhaftung des Flüchtigen auf keinerlei Schwierigkeiten. Diese erfolgte hier, dem „Br. Tagbl.“ zufolge, abends spät in der Wohnung des Mädchens. Flüger, dem man übrigens noch den ganzen Raub abnehmen konnte, wird morgen nach Frankfurt zurückgebracht.

† Dresden, 19. Oct. Die Tochter Edisons hat hier eine schwere Krankheit überstanden und sich dann in Neusalsza, wohin sie für ihr theuer erworbenen Pflieger, einer Albertinerin, gefolgt ist, mit einem sächsischen Infanterie-Lieutenant verlobt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. October 1894.

** Die Bürgermeister des Regierungsbezirks Merseburg werden am 5. November zu einer Konferenz zusammenzutreten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Bericht-erstattung über die Ausföhrung der Beschlüsse der ersten Konferenz; 2) Nodmalige Bepfprechung des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893; 3) Anfragen und Mittelungen aus der Praxis. Außerdem soll in der Konferenz dem scheidenden Regierungspräsidenten v. Dieß die von den Städten gewölmte Ehrenkürle überreicht werden.

** Bekanntlich dürfen an Sonn- und Festtagen Gehilfen und Arbeiter im Handelsgewerbe nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden. Das königliche Kammergericht hat nun mit Bezug hierauf eine bemerkenswerthe Entscheidung gefaßt. Nach derselben ist nämlich die Zeit, welche die Kutsher von Mokkoreien gebrauchen, um mit dem Wagen nach dem Absparier und von diesem zurück zu gelangen, in die 5 stündige Beschäftigungszeit hinein zu rechnen, so daß z. B. derjenige, welcher eine Stunde hin und zurück zu fahren hat, nur während dreier Stunden die Milch verkaufen darf oder aber der Wagen muß von anderen Personen zurückbefördert werden.

** An Stelle des unlängst verstorbenen hiesigen Domherrn, Oberlandesgerichts-Präsidenten v. v. Brandenb ein in Naumburg ist Herr Regierungspräsident von Dieß hier bei seinem bevorstehenden Scheiden aus dem Staatsdienste vom Kaiser zum Domherrn beim hiesigen Domkapitel ernannt worden.

** Die preussische Unterrichtsverwaltung veranlaßt bekanntlich alljährlich Kurse zur Ausbildung von Seminar- und Volksschullehrern in der Ostbaltbankunde. An den diesjährigen 71 Kursten nahmen 33 Seminar- und 554 Volksschullehrer theil. Außerdem wurden 202 sonstige Theilnehmer zugelassen. Die Kurse finden in sämtlichen Provinzen mit Ausnahme von Ostpreußen statt. Am stärksten ist die Betheiligung im Rheinlande, wo allein 21 Kurse abgehalten wurden. Die Veranstaltung ist von der größten Wichtigkeit. Die Volksschullehrer geben durch ihren Dsibau in vielen Gegenden den Anstoß zu einer ausgedehnteren und rationelleren Dsibakultur. In einzelnen Gegenden findet auch eine Unterweisung der Schuljugend im Gartenbau statt. Letzteres sollte in viel größerem Umfange geschehen in sämtlichen Landsschulen, wo es die Verhältnisse gestatten. Der Lehrplan der Dorschule würde dadurch eine pädagogisch und volkswirtschaftlich gleich bedeutsame Ergänzung erfahren.

** Die hiesige Freimaurer-Loge „zum goldenen Kreuz“ beging am Sonntag unter reger Theilnahme von Vertretern benachbarter Logen und der eigenen Mitglieder ihr 89. Stiftungsfest.

** Im großen Saale des „Casino“ hatte am Sonntag Abend der Turn-Verein „Nosthkeim“ seine Mitglieder und Freunde zu der alljährlichen October-Feier verammelt, für welche auch diesmal ein ungemein reichhaltiges Programm aufgestellt war. Letzteres bot neben Musikstücken mehrere gut vorgetragene Chorlieder, Quartetts und humoristische Complots. Besonders Interesse wurde

namentlich den exact ausgeführten Uebungen am Barren entgegengebracht, welche bewiesen, daß die Turnerei in dem Vereine eine eifrige Pflegestätte besitzt. Der emaltige Schwanz „Der Diener meiner Frau“ von Görner vollendete die Reihe der Vorführungen, denen sich ein stark frequentirter Ball anschloß. — Am demselben Abend beging auch der Veltiere Krieger-Verein in der „Reichskrone“ sein Octoberfest mit Concert, Theater und Ball. Zur Aufföhrung gelangte der emaltige Schwanz „Zum grünen Gel“ von Rudolf Hahn. Der Verlauf der Feier war auch hier ein allseitig befriedigender.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft beging am Sonnabend Abend im „Tivolli“ die Feier ihres 66jährigen Stiftungsfestes. Zur Weihe des Tages hatte Herr Hermann S. eine feinsinnige Prolog verfaßt, der von der dichterischen Begabung desselben von Neuem herdedes Zeugniß ablegte und von dem zahlreich anwesenden Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf folgte die recht anerkenntnismwerthe Aufföhrung des vieractigen Lustspiels „Der Schwabenstreich“ von Franz v. Schönthan. Ein Ball gab der schönen Feier ihren Abschluß.

** Wiber Erwarten hatten wir vorgestern nach einem schaurigen, bis in die spätesten Abendstunden regentiefenden Sonnabend einen leidlich schönen Sonntag. Darfien wir es zu hoffen wagen, daß der Sonntag, der uns milde Lust, klaren Himmel und Sonnenschein schenkt, eine liebliche Wode einleiten wolle? Im Interesse der Landwirthschaft, wie der im Freien arbeitenden Handwerker, wie endlich aller derer, die gern über ein paar schöne Herbsttage noch dankbar quittiren möchten, wollen wir es von Herzen wünschen. Der vorgestrigte freundliche Tag kam in erster Linie den Kirkes-feiern auf den umliegenden Dörfern zu Gute. Nach manchen Gegenden hin zogen die Städte scharfweiss aufs Land, um bei ihren Freunden, Gvateren und Verwandten zum Kirkesfeste einzufehren. Was wäre dem Landmann eine Kirkes ohne Besuch! Wann möchte er Gastsfreundschaft mit volleren Händen üben als gerade zur Kirkes! Und darum hebt sich die frohe Kirkesstimmung, wenn über dem Tage ein blauer, soniger Himmel lacht, der die Besucher in größerer Zahl hinauslockt.

** Nicht selten kommt es vor, daß mit den Zügen eingetroffenes und auf Gepäckchein beförderetes Reisegepäck vom Eigentümer nicht abgefördert wird und deshalb von der Bahnverwaltung in Verwahrung genommen werden muß. Hierbei wird von den Interessenten vielfach außer Acht gelassen, daß das Lagergeld für Reisegepäck, welches länger als 24 Stunden nach der Ankunft lagert, für jeden Tag nach Ablauf der Abholungsfrist 20 Pf. für jedes Stück beträgt. Es können deshalb bei längerem Lagern von Gepäckstücken, deren Abholung entweder in Vergessenheit gerathen oder aus sonstigen Gründen unterblieben ist, sehr leicht größere Beträge an Lagergeld erwachsen, welches unter Umständen dem Werthe des Gepäckes nahe kommen oder denselben übersteigen können.

** Das Sigen auf kleineren Bänken, Schwellen, Treppentufen u. bei jegiger Zahreszeit hat große Gefahren bei Kindern und Erwachsenen zur Folge. Darum- und Magenatarrh, Brechruß, Unterleibsentzündung, rheumatische Fieber u. f. w. können durch kurzes Verweilen auf einem solchen Steinisch hervorgerufen werden. Also Vorsicht!

** Das Bundesamt für das Heimathwesen hat in mehreren am 29. September d. Z. verhandelten Streitsachen über die auch in der Presse mehrfach erörterte Frage entschieden: ob den Vorschriften der Novelle zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz, durch welche die Altersgrenze für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes vom 24. auf das 18. Lebensjahr herabgesetzt worden, rückwirkende Kraft beizulegen sei. Das Bundesamt hat die Frage im Prinzip bejaht, jedoch mit der Einschränkung; daß, insoweit es sich um vor dem 1. April 1894 (dem Tage, an welchem die Novelle in Kraft getreten ist) gewählte Unterstützungen handelt, das alte Recht zur Anwendung kommt. Dasselbe gilt für alle vor dem 1. April 1894 begonnenen und über diesen Zeitpunkt hinaus fortgesetzten Pflegefälle. Im Uebrigen dagegen, d. h. bei allen erst nach dem 1. April 1894 eingetretenen Unterstützungsfällen, ist für die Frage des Unterstützungswohnsitzes der Aufenthalt oder die Abwesenheit nach vollendetem 18. Lebensjahre auch insoweit in Betracht zu ziehen, als der Aufenthalt oder die Abwesenheit vor dem 1. April 1894 stattgefunden hat, es sei denn, daß Aufenthalt oder Abwesenheit in diesem Zeitpunkt nicht mehr bestand.

** Hofrecitator Neander. In eigenhümlichen Gegenlag zu manch frommem Realismus und Materialismus in der Kunst der Gegenwart beggenn wir einer Reihe von Neubebledungen und

Vertical text in the left margin containing dates and names like "October", "November", "Christian", etc.

Knechtungen ernst, insbesondere religiöse Kunst, ob wir nach Oberammergau, nach Bayreuth (Baywal) oder auf die Lutherfestspiele blicken. Etwas Besonderes auf diesem Gebiete hat der durch seine geistlichen Vorträge in über 300 deutschen Städten rühmlichst bekannte fürstl. Hof-Registrator Meander-Hannover unternommen. Derselbe hat aus dem reichen Schatze poetischer Bearbeitungen wichtiger Epochen aus dem thätigen Leben Luthers ein Gesamt-Lebensbild des großen Reformators zusammengestellt, wie es reißender und erschöpfender nicht gedacht werden kann. Ganz besonders wirkungsvoll sind die den Text illustrierenden 53 meisterhaft colorirten Bildnisse nach den Originalen von Gustav König, für die Herr Meander das alleinige Darstellungsrecht erworben hat. Die Presse lobt einstimmig die hiererzählten, erbauende und belehrende Wirkung dieser neuen Lutherausgaben und wünschen wir darum auch von der hiesigen Darstellung der Lutherbilder, daß sie zahlreich besichtigt sei und daß sie auch hier dazu beitragen möge, die Liebe zu dem großen deutschen Reformator zu wecken und zu fördern. Alles Nähere über die hiesige Aufführung im heutigen Anzeiger.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Querfurt, 19. Oct. Mit welcher Frechheit mandmal Diebstähle ausgeführt werden, beweist folgender Vorkfall, der sich gestern Abend in der neunten Stunde im Laden des Hrn. Fleischermeister N. am Entenplan abspielte. Auf das Klingeln der Ladenthür kam Frau M. in den Laden und sah, wie ein junger Bursche den Schmeer von einem ganzen Schweine vom Haken riß und damit das WeideJudie. Der Dieb verschwand im Dunkel der Ständebaus-Anlagen, was eine Verfolgung veranlaßte. Das faubere Bürglein soll aber erkannt sein.

(Aus vergangener Zeit.) Das ferne China das uns lange Zeit nur durch seinen Thee und seine Araboten interessant war, ist nun durch seinen Krieg um Korea ein allgemein beachtetes Reich geworden, das ansehender recht großen Verwickelungen entgegensteht. Es ist auch wahrscheinlich, daß schließlich China dem Verthe mehr, als bisher, verschlossen werden dürfte, daß es in engerer Verbindung mit Europa treten wird; soweit darf wohl auch an dieser Stelle auf den kritischen Tag des himmlischen Reiches hingewiesen werden, nämlich auf den 24. October. An diesem Tage und zwar vor 50 Jahren, 1844, schloß Frankreich, als Schutzmacht der Christen in China aufstehend, mit diesem einen Handelsvertrag ab, in welchem sowohl die Straflosigkeit der zum Christenthum übergetretenen Chinesen, als auch überhaupt Duldung des Christenthums und Gestattung der Erbauung von Kirchen ausgedehnt ward. Das war eine starke Weiche in die Abgeschlossenheit Chinas und noch wesentlicher wurde die Erschließung des Reiches, als ebenfalls am 24. October, 1860, im Frieden zu Peking sich die chinesische Regierung, durch die Engländer und Franzosen dazu gedrängt, zu einer doppelten Kriegsentwidlung und der Eröffnung Peking für den europäischen Handel verstand.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Oct. (S. L. V.) Wie man dem „L. A.“ aus Petersburg telegraphisch, wird heute die Tante der Prinzessin Alix von Hessen und am Dienstag die Vermählung derselben mit dem Thronfolger stattfinden. Die Aerzte hoffen, den Zaren bis Dienstag künftlich am Leben zu erhalten. Man erzählt sich in Petersburg, daß zwischen dem Zaren und dem Thronfolger stürmische Szenen stattgefunden haben, welche auf das Befinden des Zaren ungünstig einwirken. Der Zarowitz soll sich seinem Vater gegenüber bereit erklärt haben, auf den Thron zu verzichten. Darauf sei der Zar jedoch nicht eingegangen und habe die sofortige Vermählung seines Sohnes verlangt.

Berlin, 22. Oct. (S. L. V.) Angesichts der Versionen über die Wortfassung der Ansprache des Kaisers am 18. d. M., soweit sie sich auf die Halbataillone beziehen, berichtet das „L. A.“ mit aller Bestimmtheit, daß bei der Militärverwaltung auf einen Ausbau der Halbataillone zu ganzen Bataillonen gerichtete Absichten nicht bestehen und in keiner Weise, z. B. bei den Entsarbeiten, in die Erscheinung getreten sind.

Brüssel, 21. Oct., 8 Uhr abends. (S. L. V.) Auf den Boulevards und in den Kaffeehäusern herrscht große Bewegung, weil die Stimmzählung für die Liberalen eine Mehrheit von 12000 Stimmen ergibt. Die Katholiken hoffen jedoch zu siegen. — 10 Uhr abends. Die Katholiken triumphierten, da die ganze katholische Liste eine Mehrheit von 15000

Stimmen aufweist. Man befragt einen Zusammenstoß der Katholiken mit den Sozialisten.

Einscheidungen des Obergerichtsgerichts in Staatssteuerfällen.

(Band II, Abtheilung I, Einleitungsstück.) 53. V. A. 2023, 1868 und 2733 v. 7. Oct. 1893 und 24. Februar 1894. a. Für die Beantwortung der Frage, ob Beiträge, welche die Beitragspflichtigen für die Erwerbsabfertigung der Actionären für die von ihnen geleisteten Arbeiten über deren marktgängigen Preis hinaus zahlen, als abzugfähige Ausgaben gelten können, ist der Inhalt des Beitragsbeitrages entscheidend. Was die Neben liegenden Beiträge mehr erhalten als jeder unter gleichen Verhältnissen liegende Actionär zu. Wo noch sich diese Differenz stellt, das ist in jedem Falle zu unterlassende Abfrage. Werden diese Beiträge nach Vorahme der Abfertigungen und Abfertigung aller Betriebsausgaben ermittelt, so stellen sie auf die Mitglieder der Gesellschaft als Reinerträge der letzteren vertheilt leberfähig dar und unterliegen der Besteuerung nach § 16 des Gesetzes. In welcher Form und unter welcher Benennung — meist werden diese Beiträge „Nebengebühren“ genannt — diese Vertheilung geschieht, ist gleichgültig.

b. Was den obengenannten „marktgängigen Preis“ der Arbeiter betrifft, so ist Folgendes zu beachten. Die Arbeiter bilden kein am offenen Markt unter Preisgebern jeder Zeit nach Bedarf zu erwerbende Waare mit allgemein gültigen Preise. Vielmehr hat als steuerfreier Abzug für Beschaffung des Rohmaterials — als Betriebsausgabe — zu gelten, was die gerade in Rede stehende Fabrik nach der Art ihres Betriebes und dem Umfang ihres Bedarfs innerhalb des geographischen Bezirke, aus dem ihr mit Vortheil für die Arbeiterarbeiten ausgeführt werden könne, ausgegeben hätte, wenn sie zu der geschäftsmäßigen Leistung oder Leistung der Arbeiter ihre Rohmaterialien erwarb. In diesem Sinne ist überall der Aufwand zu verstehen, der hier auch als ordentlicher Preis oder Marktpreis oder mit ähnlichen Ausdrücken bezeichnet wird. Das den Actionären über den so gekennzeichneten Aufwand gewährte Aequivalent mindert nicht mehr den Ueberschuß, sondern ist den leberfähigen entnommen, also zu versteuern.

c. Für die Durchschnittsberechnung sind nur die zur Zeit der Steuererhebung abgeschlossenen Wirtschaftsjahre bestimmend. (Entsch. v. 31. Mai 1893, II. 7.) d. Abrechnungen auf Grundbuchsform für eine Entwurfsung des bloßen Fundus sind nicht zulässig. Was durch den das Einkommen schaffenden Gebrauch einer Wohnung und allmählichen Verbrauch unterliegt, das soll in der Ablegung vom Rohgewinn Ausdruck finden (Art. 27, 194 I Nr. 3 der Ausf.-Anw. und Art. 185 a Nr. 3 des Reichs-Gesetzes v. 18. Juni 1894). Daraus folgt, daß eine steuerlich anzurechnende Wohnung wegen Wohnung nur bei dieser Bestimmung der Steuerpflicht unterliegt, während unterliegen, was hier bei den Grundstücken — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.

Wenn vorliegend auf Grundstücke nahezu 80% für ein Jahr abgeschrieben sind, so handelt es sich anscheinend um eine Art „Immobilien-Verkehrsverhältnisse“, der auf die Eventualität einer etwaigen Einstellung der Fabrik und die demnach nicht vorhandenen Grundbuchverhältnisse gilt. Vergleichliche Abrechnungen haben die Natur von Vermögensaufstellungen und berücksichtigen die der Abschreibung unterliegenden, was hier bei den Grundstücken — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.

Wenn vorliegend auf Grundstücke nahezu 80% für ein Jahr abgeschrieben sind, so handelt es sich anscheinend um eine Art „Immobilien-Verkehrsverhältnisse“, der auf die Eventualität einer etwaigen Einstellung der Fabrik und die demnach nicht vorhandenen Grundbuchverhältnisse gilt. Vergleichliche Abrechnungen haben die Natur von Vermögensaufstellungen und berücksichtigen die der Abschreibung unterliegenden, was hier bei den Grundstücken — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.

Wenn vorliegend auf Grundstücke nahezu 80% für ein Jahr abgeschrieben sind, so handelt es sich anscheinend um eine Art „Immobilien-Verkehrsverhältnisse“, der auf die Eventualität einer etwaigen Einstellung der Fabrik und die demnach nicht vorhandenen Grundbuchverhältnisse gilt. Vergleichliche Abrechnungen haben die Natur von Vermögensaufstellungen und berücksichtigen die der Abschreibung unterliegenden, was hier bei den Grundstücken — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.

Wenn vorliegend auf Grundstücke nahezu 80% für ein Jahr abgeschrieben sind, so handelt es sich anscheinend um eine Art „Immobilien-Verkehrsverhältnisse“, der auf die Eventualität einer etwaigen Einstellung der Fabrik und die demnach nicht vorhandenen Grundbuchverhältnisse gilt. Vergleichliche Abrechnungen haben die Natur von Vermögensaufstellungen und berücksichtigen die der Abschreibung unterliegenden, was hier bei den Grundstücken — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.

Redaction, Druck und Verlag von F. H. Hoffner in Merseburg.

(weiterhin) Elsur eine heftige Durchfall-Epidemie ausgebrochen ist, die sich auf solche Leute beschränkte, die vorübergehend ungerinigtes Elswasser getrunken hatten. Später sei die Cholera verzeilt auch in der Stadt aufgetreten, sein Fall, mit einer Ausnahme, sei indes tödtlich verlaufen. Am 16. September erkrankten 9 Personen aus den verschiedensten Theilen der Stadt, von denen fünf starben. Der 17. September brachte 16 Erkrankungen, von denen 4 tödtlich, der 18. September 18 Erkrankungen, von denen 6 tödtlich waren, und so fort in den Tagen bis zum 21. September. In diesen sechs Tagen erkrankten 88 Personen, von denen 31 erlagen. Dann trat ein scheinbar Nachlass ein. Anfang October kamen schon Tage wo ohne irgend eine Erkrankung, der letzte vereinzelte Fall erkrankte am 16. November. Am Ganzen waren seit dem 15. August 202 Personen erkrankt worden, von denen 60 starben. Unter den Erkrankten befanden sich 76 männlich unbeschäftigte, aber bakteriologisch sichergestellte Fälle.

(Der Tod eines Diebes.) Auf der Waghroff Green Farm in England fand der Arbeiter John Cole, als er sich an das Stechen von Hühnern machte, auf eigenhändige Weise seinen Tod. Die Hühner befanden sich in einem Kasten in einem Pferdealle. Als Cole sie herausnehmen wollte, begannen die armen Thiere ihn heftig zu beschreien. Das ging einem mittelalten Manne, welches in der Nähe stand, zu Herzen. Es schlug aus und Cole den Schädel ein. Cole war sofort eine Leiche.

(Auch eine Auffassung.) „Ich habe heute erfahren, daß Sie meinen Concurrenten besaßen, und mir schaden Sie noch weit überzieht! Das ist nicht schön von Ihnen! — Wer hat das gesagt? — Bringen Sie mir mal den Menschen, der mir — soich eine Gemeinheit nachsagen kann!“

(Eine unerschliche Grubenexplosion) hat vorgestern in den Eisenwerken der oberösterreichischen Staatswerke zu Anna stattgefunden. Mehr als 20 Arbeiter wurden durch ein Flammmeer von der Außenwelt abgetrennt; bisher ist es nach vergeblichen Anstrengungen erst gelungen, 150 derselben noch lebend herauszufordern. 38 zum Theil schon verlorne Leichname sind bereits aufgefunden.

(Diebstahls Todesurtheil) Vor dem Kreisgericht in Neutitschein in Böhmen hatten sich am 17. October die Raubhelfer Hans und Gebhard wegen eines Raubes, welchen sie an dem Tagelöhner Johann begangen hatten, zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die an sie gestellten Schuldbfragen, worauf alle drei Angeklagte zum Tode durch den Strang verurtheilt wurden.

(Tüchtige Schuppen.) In einem Dorfe des bairischen Kreises verarmeten sich jüngst einige 20 Herren, um eine Treibjagd abzuhalten. Ein Jeder nahm sechs Patronen zu sich, und bald begann denn auch die granige Schützen, daß rechts und links die Vögel — entsetzt ausliefen! Als zum Gemetzel geblasen wurde, fielen, da zwar die Beute ein Häseln, zwei Hunde und eines Leibes lantes Hohnheul! Verschieden waren — achtzig Patronen!

(Ein neuer protestantischer Missionar) ist jüngst in New-York gegründet worden. Auch der Bischof der nordamerikanischen Dogtriche, Botten, hat seine Genehmigung schon erteilt. Der Gründer ist ein gewisser Rufel Whitcomb, welcher erst kürzlich seine Studien im allgemeinen theologischen Seminar beendet hat. Die neuen Missionen haben das neue Missionsgebäude abzugeben: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Nur handelt es sich in erster Linie um die religiöse Erziehung der Sonntagsschüler und häuslicher Besuche anstellen. Die „Brüder der Kirche“ wie sie sich nennen, tragen eine lange braune Kutte, auf dem Rücken befindet sich ein Kreuz. Der in den Orden Eintretende hat sich auf fünf Jahre zu verpflichten, von da an wird das Gläubige jedes Jahr erneuert. Rufel Whitcomb ist erst 29 Jahre alt und aus Boston gebürtig; dort gehörte er zur Kirche des Adwents; vorher besuchte er die Universität Harvard und studierte Rechtswissenschaften. Ein Augenleiden verhinderte ihn an der Verfolgung seines Berufes, worauf er in Boston ein kaufmännisches Geschäft gründete, da ihm aber auch diese Thätigkeit nicht genügte, so begann er Theologie zu studiren. Die episcopaltische in America besitzt jetzt zwei Missionorden; der erste wurde in 1866 gegründet und heißt der Orden der „Brüder von Nazareth“.

(Der Mangel an Diphtherie-Eisern) in einem Berliner Krankenhause wird von dem Berliner „Vorwärts“ bemerkt, um den sozialdemokratischen Infanzialstaat zu verherrlichen. Nun handelt es sich in dem betreffenden Krankenhause gar nicht um eine Infanzial, welche im Privatinteresse begründet worden ist. Auch ist dem Mangel logisch abgeholfen worden. Offenbar lag hier nur ein Ungehör in der Verwaltung vor. Besonders aber that sich der „Vorwärts“ etwas darauf zu Gute, daß in dem Gegenwärtigen ein Mangel an Meerzwein in der den Krankenhäusern zu Verordnungen eingetreten seien und infolge dessen man Meerzwein aus Ungarn beziehen muß. Die „Freil.“, wieder schließend an den „Vorwärts“ die Frage: Worin denn der sozialdemokratische Infanzialstaat auch besondere Rezepte zur raschen Vermehrung der Meerzweinogen? U. U. v. g.

(Die Arbeiten am Eisenen Thor) sind nach einer Erklärung, die der ungarische Handelsminister im Finanzanschuß des Abgeordnetenhauses abgab, in vollem Gange, dieselben werden bis 1896 vollendet werden, jedoch keine gewisse Ergänzungarbeiten notwendig, die neuerlich Kosten beanspruchten.

Bermischtes.

* Um auf Esagen zu schließen, gingen am Sonntag Nachmittag zwei Arbeiter, Zeit und Seidemann in Glatz in den Wald. Bevor sie die Jagd begannen, gab Zeit einen Probeausch auf einen Baum ab. Seidemann wollte Zeit nur doch mit Schrot geladene Feslung entziehen, als sich bei dem Hin- und Herzerren die Waffe entlud und die volle Ladung dem Seidemann in den Kopf drang. Bald darauf verstarb der Unglückliche.

* (Im Verlaufe der Verhandlung der Berliner Gewerbesteuer) hat der Reichsminister des Innern, Prinz Leopold, die Ehrenreife des Herrn Dr. Brinz Leopold als Professor der Ausstellung. Nach Mittheilung des Reichsausschusses hat der Kaiser geäußert, es sei dringend zu wünschen, und unbedingt Pflicht, daß alle Vertheilungen und Interferenzen ihre volle Kraft einleiten, damit die Ausstellung sich würdig und glanzvoll gelte.

* (Ueber ein Wiederankommen der Cholera in Hamburg) im Herbst 1893 gibt ein sehr eingehender Bericht des ersten Hamburger Medizinalbeamten, Medizinalrath Dr. Reichs, einen Einblick. Danach hat die Cholera in der Monaten August bis November 1893 in Hamburg wieder 60 Opfer gefordert. Diese Kunde kommt um so überaus bedauerlich, als in den wöchentlichen Medizinalberichten, die regelmäßig im Amtsblatt veröffentlicht werden, der Name „Cholera“ nicht vorgekommen ist. Der sehr verständliche Bericht bemerkt zunächst, daß Anfang August v. J. unter den Arbeitern einer Werft am südlichen

Redaction, Druck und Verlag von F. H. Hoffner in Merseburg.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Anarial: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delarue Str. 5. Telefonanschluss Nr. 8.

Nr. 208.

Dienstag den 23. October.

1894.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den 'Merseburger Correspondent' zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Sozialdemokratie und das platte Land.

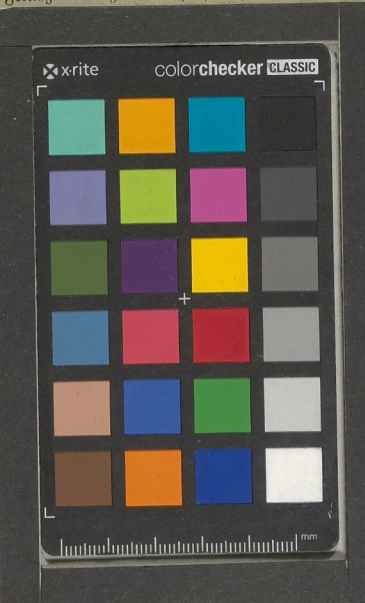
Die Hindernisse, mit denen die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande zu kämpfen hat, werden nicht nur in dem Bericht der Parteileitung an den am Sonntag zusammengetretenen Parteitag, sondern auch durch die große Zahl von Anträgen anerkannt, welche bezüglich der Landfrage an den Parteitag gebracht sind. Man erinnert sich, daß unlängst eine sozialdemokratische Versammlung in Sachen die Frage zur Diskussion gestellt hat, ob es angezeigt sei, das Programm selbst abzuändern und auf die Verstaatlichung von Grund und Boden in dem Zukunftstaate zu verzichten. Auch der Parteileitung ist diese Frage so wichtig erschienen, daß der 'Vorwärts' in diesen Tagen ankündigte, er werde ausnahmsweise den Antrag der Frankfurter Genossen, das ländliche Programm der französischen Sozialisten zur Nachahmung in Deutschland zu empfehlen, zum Gegenstand einer Besprechung machen. Thatsächlich beschränkte sich diese 'Besprechung' auf eine ausführliche Wiedergabe des französischen Programms und der Beschlüsse des letzten Congresses der Sozialisten in Nantes. Der Kernpunkt dieses Programms ist die Verleugnung des Programmsatzes der Verstaatlichung der Produktionsmittel auf dem landwirtschaftlichen Gebiete. In der Einleitung wird nämlich an die Adresse der Handwerker und Bauern folgendes gesagt: 'Weil die Sozialdemokraten dem arbeitenden Volke die Bergwerke, Eisenbahnen und Fabriken wiedergeben wollen, die sich die faulenzenden Kapitalisten angeeignet haben, sagt man Euch, wir würden dem kleineren Landbesitzer ebenfalls sein Eigentum nehmen. Die Arbeiterpartei denkt gar nicht daran, Euer Eigentum theilen zu wollen. Sie bekämpft nur das Schmarozkerthum des großen Besitzes, sie will, daß man die Steuern, welche auf dem kleinen Besitz lasten, sofort herabsetze' u. s. w. Das eigentliche Programm enthält eine Aufzählung der Vortheile, welche die sozialdemokratische Partei den Landbewohnern — mit deren Hilfe natürlich — erkämpfen will. U. a. aber findet sich auch die Forderung, daß der Staat seine Domänen den Gemeinden abtreten, wogegen die Gemeinden da, wo wie z. B. in den Pyrenäen, noch Gemeindegelände vorhanden ist, dieses an arme Familien abgeben sollen, die sich zusammenschließen und nur die Bodenbenutzung ziele, keine Lohnarbeiter beschäftigen dürfen und eine Abgabe an die Gemeindegemeinschaft zahlen. Thatsächlich habe der sozialdemokratische Gemeinderath in Narbonne diese Forderung bereits verwirklicht. Der Congress zu Nantes vom 18. September hat den einleitenden Sätzen eine neue Fassung gegeben. Es heißt da, allerdings könnten nach dem 'allgemeinen Programm' die Produzenten nur frei sein, wenn sie im Besitz der Produktionsmittel sind; diese 'Zurücksetzung' sei auf dem industriellen Gebiete nur in collectiver und gesellschaftlicher Form möglich; auf dem landwirtschaftlichen Gebiete aber sei der Grund und Boden noch an vielen Punkten unter individuellem Titel im Besitz der Produzenten selber; und wenn auch dieser durch das bäuerliche Eigentum charakterisirte Stand der Dinge unvermeidlich zu verschwinden berufen sei, so habe doch der Sozialismus nicht die Aufgabe, diesen Prozeß zu beschleunigen, da er nicht die Rolle habe, das Eigentum von der Arbeit zu trennen; im Gegen-

theil sei es seine Pflicht, den Besitz der ihr Stückchen Land selbst bebauenden Eigenthümer gegen den Fiskus, den Wucher und die Eingriffe der neuen Bodenmagazinen zu schützen u. s. w. Im Sinne der französischen Sozialisten ist demnach der Verzicht auf die Verstaatlichung von Grund und Boden kein bedingungsloser und kein dauernder; derselbe tritt praktisch nur gegenüber den kleinen Bauern, 'die ihr Stückchen Land selbst bebauen', in Kraft und nur für die Uebergangszeit, da das bäuerliche Eigentum 'unvermeidlich zu verschwinden berufen ist'. Dabei kommt in Betracht, daß in Frankreich die seit der Revolution bestehende freie Theilbarkeit auch des ländlichen Eigenthums dem Vorherrschenden des Großgrundbesitzes ein Ende gemacht hat, in dieser Hinsicht die französischen und die deutschen Verhältnisse sehr verschieden sind. In Frankreich ist der kleinere Grundbesitz das überwiegende Element und wenn es den Sozialisten gälte, diesen durch Verprechung gesetzgeberischer Reformen in ihre Arme zu locken, so würde die Hoffnung, im Parlamente einen einschlaggebenden Einfluß zu gewinnen, nicht unerfüllbar bleiben. Ob die französischen Bauern sich durch die theilweise Suspension des allgemeinen Programms darüber täuschen lassen werden, daß die Sozialisten, wenn sie erst die Macht haben, den Prozeß des Verschwindens des bäuerlichen Eigenthums beschleunigen würden, bleibt abzuwarten. Bei den anders gestellten deutschen Verhältnissen würden die Kleinbauern erst recht nicht durch die Erklärung, die sozialdemokratische Partei wolle das bäuerliche Eigentum nicht 'theilen', darüber beruhigt werden, daß im sozialdemokratischen Zukunftstaate der individuelle Besitz grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Politische Uebersicht

Oesterreich-Ungarn. Die Beratungen über das österreichische Budget haben am Freitag im Abgeordnetenhaus begonnen. Finanz-

Zu der russischen Botschaft sei von dem Plan der Einsetzung einer Regentenschaft nichts bekannt. Eine solche Regentenschaft entspreche vollständig den Gehehen des Landes. Die russische Botschaft glaube auch nicht an die bevorstehende Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix. Diese reise nur deshalb nach Livadia, um gleich den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses in der Nähe des Jarens zu sein. — Die Londoner 'Evening News' erhalten von einem Spezialcorrespondenten des 'British Medical Journal' folgende Depesche aus Livadia: Während der letzten 48 Stunden hat der Jar an einer Reihe schwerer Krampfanfälle gelitten, die der unmittelbar bevorstehenden Katastrophe vorangingen. Diese Krampfanfälle, die von zeitweiliger Bewußtlosigkeit begleitet und sehr peinlichen Charakters sind, werden einer urämischen Vergiftung zugeschrieben. Außerdem ist große Herzschwäche vorhanden, wie dies häufig der Fall ist in den letzten Tagen der acuten Brightischen Krankheit. Seit mehreren Monaten waren Symptome der Niral-kappen-Krankheit des Herzens bemerkbar. Zweimal hat die Lungencongestion Athmungsbeschwerden verursacht. Die Anfälle waren sehr gefährlicher Natur, jetzt kehren sie mit beängstigender Häufigkeit wieder. Die Hoffnung ist deshalb angegeben, doch treten solche überraschende Veränderungen bisweilen bei diesen Zuständen ein, so daß die Aerzte eine beträchtliche plötzliche Besserung noch für möglich halten. Jedoch sei dies die letzte Hoffnung, das Schlimmste könne jeden Augenblick eintreten. — Der russische Berichterstatter des 'British Medical Journal' telegraphirt am 18. d. M. von Livadia: 'Ich habe zwei Leibärzte des Jarens gesprochen. Es thut mir leid, melden zu müssen, daß die Besorgnis nicht abgenommen hat. Das fürchterliche Erbrechen und die heftigen Kopfschmerzen sind allerdings nicht mehr so stark und der Lungen nach Livadia ist insofern von guten Erfolgen begleitet gewesen. Aber die Schwäche steigert sich. . . . Professor Leyden macht kein Hehl daraus, den Jaren so bald wie möglich fort von Livadia zu schaffen. Der Professor ist nicht für Moskau. Um diese Jahreszeit ist das Wetter dort feucht und veränderlich. Teneriffa, Drotava oder die Canarischen Inseln werden sich nach seiner Meinung weit besser eignen. Dort ist die Temperatur gleichmäßig und beständiger Sonnenchein. Aber die Entfernung und andere Gründe, die bei gewöhnlichen Patienten nicht zur Geltung kommen, treten als Hinderniß auf. Es giebt einen großen englischen Staatsmann, der noch lebt, der von einer ähnlichen Krankheit, die nicht weniger schlimm war, lebiglich durch Ruhe und klimatische Behandlung genesen. Man hat dem Jaren den Fall erzählt und er hat nicht wenig dazu beigetragen, das Gemüth des Kranken zu erleichtern. — Die letzten telegraphischen Bulletins lauten: Petersburg, 22. Oct. Nachdem die letzten 24 Stunden im Befinden des Jaren leidlich verlaufen sind, besteht die Hoffnung, daß der Wunsch des Monarchen, die Prinzessin Alix noch vor seinem Tode zu sprechen, in Erfüllung geht. Die Gerüchte von einer Operation des Jaren sind unbegründet. Der hohe Kranke wurde nur an den Füßen punkirt behufs Abzapfung des in den Füßen angesammelten Wassers. — Petersburg, 22. Oct. Das gestern Abend 8 Uhr 50 Min. ausgegebene Bulletin lautet: In den letzten 24 Stunden schief der Jar etwas mehr und fand wie gewöhnlich auf. Der Appetit und das Selbstgefühl sind etwas besser; im Uebrigen ohne Veränderung. Leyden, Sacharjin, Girsch, Popow. — Zahlreiche Wasserblätter, darunter der 'Figaro', veröffentlichten seltsame Einzelheiten über die Krankheit des Jaren, die auf eine Vergiftung durch Nihilisten zurückgeführt wird. So unglücklich diese Einzelheiten klingen, werden sie doch in Paris allgemein geglaubt, so daß die dortige russische Botschaft ein Dementi veröffentlichte. Ähnliche abenteuerliche Meldungen werden von anderen Orten



Das Schlimmste beschränken lassen. Der Wiener russische Generalconsul Subarkow sagte, wie die 'Wof. Ztg.' meldet, in einer Unterredung über die Krankheit des Jaren, daß die Gefahr drohend sei.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.